NÜRNBERG

Nürnberger
FRIEDHOFSVERWALTUNG

Geschäftsbericht 2011 / 2012

1. Vorwort

Die Friedhofsverwaltung Nürnberg

Aufgaben der Friedhofsverwaltung

Die Friedhofsverwaltung verwaltet und pflegt 10 städtische Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von rund 125 ha,
führt die Bestattungen auf den städtischen und kirchlichen Friedhöfen durch,
genehmigt die Aufstellung von Grabmalen und berät die Antragsteller,
ist zuständig für ordnungsbehördliche Angelegenheiten des Bestattungswesens,
pflegt die Gräber der in Nürnberg bestatteten Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft und die Ehrengräber der Stadt Nürnberg,
betreibt ein Krematorium,
bietet gewerbliche Bestattungsleistungen und Bestattungsvorsorgen zu Lebzeiten an,
stellt mit über 125 ha Friedhofsfläche einen wichtigen Anteil der städtischen Parklandschaft zur Verfügung und trägt somit maßgeblich zur Deckung des Grünflächenbedarfs im Stadtgebiet bei.

Der Berichtszeitraum war geprägt von baulichen Maßnahmen auf den beiden Hauptfriedhöfen, dem Süd- und dem Westfriedhof. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Generalsanierung der nach dem zweiten Weltkrieg wieder aufgebauten und nunmehr stark renovierungsbedürftigen Trauerhallen und der technischen Einrichtungen des Krematoriums.

Sowohl die Friedhöfe im Stadtgebiet als auch das Krematorium Nürnberg als Einrichtungen der Daseinsvorsorge bilden das Umfeld zur Erhaltung einer Trauerkultur, die den Nürnbergerinnen und Nürnbergern auch in Zukunft Trost in der Trauer, aber auch Würde über den Tod hinaus bietet. Die Friedhofsbauten zeigen den Stolz der Stadt auf das Aushängeschild Friedhöfe. Die Verwaltung hat sich in den vergangenen Jahren sehr darum bemüht, dies wieder in den Fokus der Bevölkerung zu rücken.

Wie wir mit dem Kulturraum Friedhof jetzt umgehen, wird maßgeblich sein für seine künftige Akzeptanz. Neben der Primäraufgabe Bestattung wird es in der Zukunft aber auch ganz entschieden darum gehen, innovative Angebote bereitzustellen, die den gesellschaftlichen Entwicklungen und den daraus resultierenden geänderten Bedürfnissen Rechnung tragen. Diese Herausforderung anzunehmen und entsprechende Grabformen zu entwickeln und umzusetzen war ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt in den vergangenen zwei Jahren.

Wir können feststellen, dass die positiven Veränderungen auf Nürnbergs Friedhöfen zu einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung und zu medialem Interesse geführt haben. Sie haben auch dazu beigetragen, dass Tod und Sterben nicht mehr Tabuthemen darstellen, sondern als ein beachtenswerter Teil unseres Daseins akzeptiert werden und auch von den jüngeren Mitgliedern unserer Gesellschaft aufmerksam verfolgt werden.

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass das so bleibt!

Harald Riedel, Finanzreferent

Günther Gebhardt, Leiter der Friedhofsverwaltung

2. Geschäftsentwicklung

2.1 Geschäftsentwicklung

Wie in den Vorjahren gestalten sich die Rahmenbedingungen für die Friedhofsverwaltung unverändert schwierig. Der Städtische Bestattungsdienst und das Krematorium stehen im Wettbewerb zu privaten Bestattungsunternehmen und privaten Krematorien. Diese Situation ist von Konkurrenzdruck geprägt, die der Friedhofsverwaltung wirtschaftliches Handeln abverlangt.

Der Kostendeckungsgrad für die hoheitliche Friedhofsverwaltung und die beiden Betriebe gewerblicher Art liegt in den Berichtsjahren 2011 und 2012 bei nunmehr über 90%. Einen Vergleich mit anderen deutschen Großstädten braucht Nürnberg vor diesem Hintergrund nicht zu scheuen.

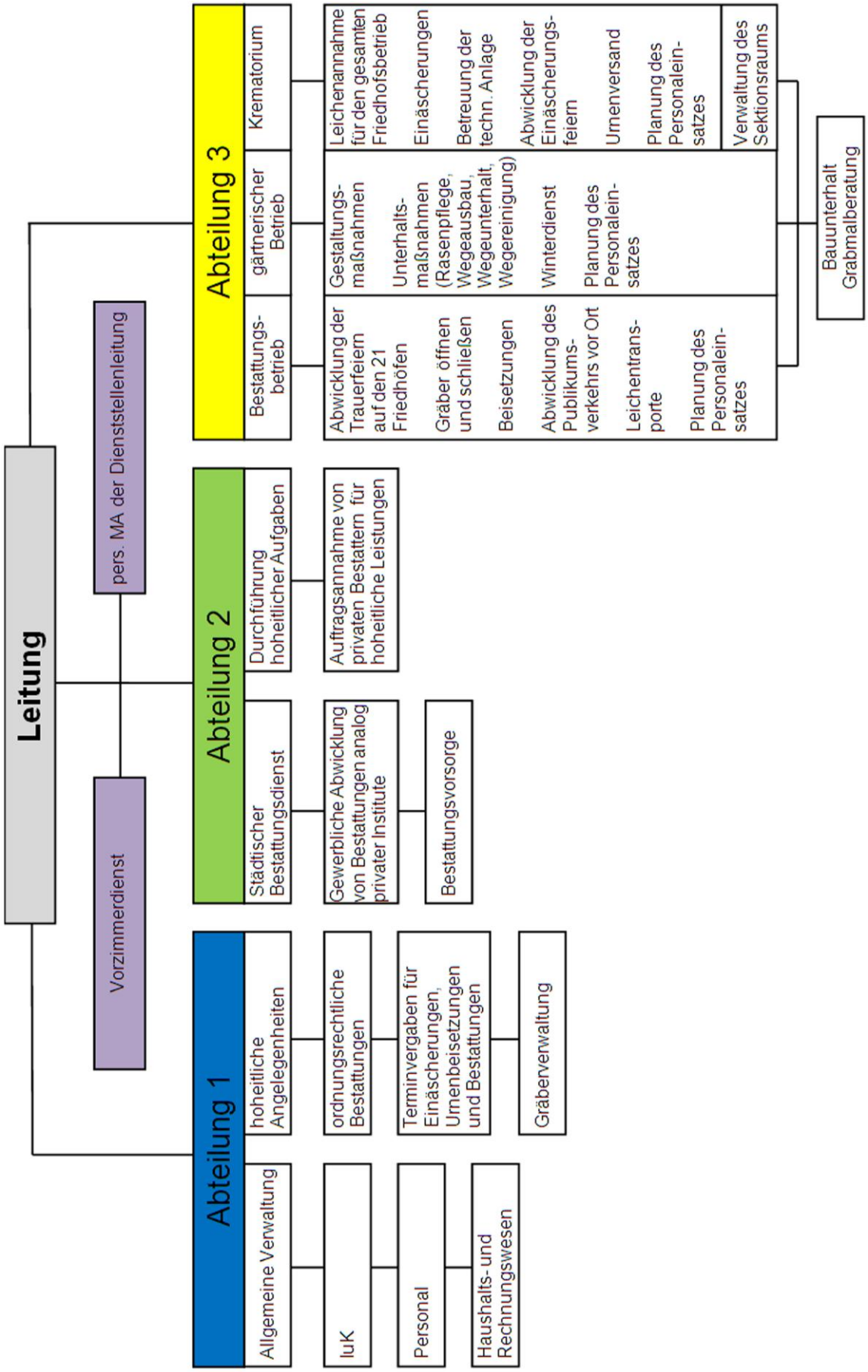
Die Gesamterlöse und -aufwendungen sind im Jahr 2011 aufgrund steuerrechtlicher Buchungsvorgänge (Steuernachzahlungen und -berichtigungen) erhöht, der Trend über die Jahre hingegen zeichnet eine stabile Kosten- und Ertragssituation der Friedhofsverwaltung ab. Gründe hierfür waren u. a. eine konservative Personalpolitik sowie eine moderate Beschaffungs- und Sachausgabenpolitik der Friedhofsverwaltung.

In den letzten zehn Jahren hatte die Zahl der Sterbefälle zugenommen, in denen sich die Stadt Nürnberg im Rahmen ihrer gesetzlichen Verpflichtung um die Beisetzung solcher Mitbürgerinnen und Mitbürger kümmern musste, für die kurzfristig keine Verwandten ermittelt werden konnten. Vor diesem Hintergrund wurde eine Arbeitsgruppe „Ordnungsrechtliche Bestattungen“ eingerichtet, die solche Fälle bearbeitete. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermitteln äußerst erfolgreich bestattungspflichtige Hinterbliebene im In- und Ausland, die sich um die Beisetzung kümmern. Darüber hinaus werden in Fällen, in denen Bestattungspflichtige sich ihrer gesetzlichen Aufgabe entziehen, Ersatzvornahmen durchgeführt und Kostenersatzbescheide erlassen. Dadurch werden einerseits kommunale Aufwendungen bereits im Ansatz vermieden, andererseits eine hohe Refinanzierungsquote von 92 % (im Jahr 2012) erreicht.

2.2 Zahlen zur Geschäftsentwicklung

	Zeitraum	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011	Jahr 2012
1	**Einwohnerzahl**	502.566	505.664	510.414	509.005
2	**Anzahl von verstorbenen Nürnberger Bürger/innen**	5.415	5.336	5.539	5.401
3	**Erdbestattung**	1.744	1.602	1.607	1.491
4	**Urnenbeisetzungen**	3.618	3.478	3.622	3.645
5	**Beisetzungen gesamt**	5.362	5.080	5.229	5.136
6	**Belegte Gräber**	63.471	63.356	62.778	62.765
7	**Freie Gräber**	6.964	7.232	7.938	8.048
8	**Gräber gesamt**	70.435	70.588	70.716	70.813
9	**Belegungsgrad**	90,1%	89,8%	88,8%	88,6%
10	**Gesamterlöse**	14.388.464 €	15.305.265 €	17.277.418 €	15.733.201 €
11	**Gesamtaufwendungen**	17.406.053 €	17.378.580 €	18.232.884 €	17.203.707 €
12	**Kostendeckungsgrad**	82,7%	88,1%	94,8%	91,5%
13	**Personalstand**	188,00	180,00	185,00	176,50

2.3 Organigramm der Dienststelle



3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

3.1 Gesundheitsvorsorge

Die belastende körperliche Arbeit der im Friedhofs- und Bestattungsdienst tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die daraus resultierenden überdurchschnittlichen Krankheitszeiten hat die Friedhofsverwaltung veranlasst, das von der Stadt Nürnberg aufgelegte Programm zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement zu nutzen.

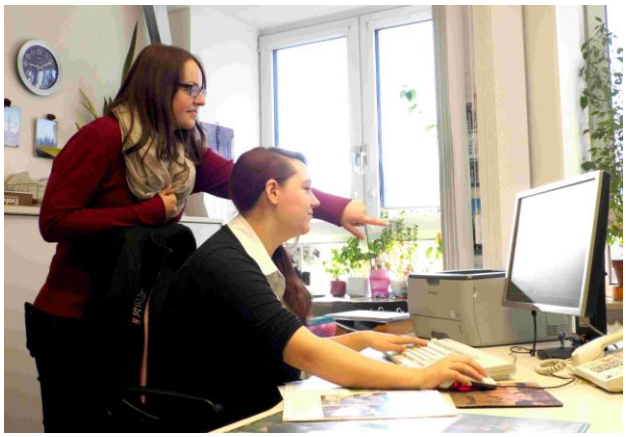
Ab Oktober 2012 wurden zusammen mit der im Personalamt angesiedelten Gesundheitsmanagerin der Stadt Nürnberg und unter der Moderation einer Krankenkasse in Workshops und Gesundheitszirkeln die akuten gesundheitlichen Belastungen identifiziert und mögliche Lösungswege zur Beseitigung analysiert, die dann in einer Steuerungsgruppe zusammen mit der Personalvertretung, dem Betriebsärztlichen Dienst und der Arbeitssicherheit aufgearbeitet wurden. Die Ergebnisse sollen zu einer nachhaltigen Verbesserung der Gesundheit der Beschäftigten beitragen.

3.2 Wir bilden aus

Seit 2007 bildet die Friedhofsverwaltung Auszubildende zur Bestattungsfachkraft aus und bietet dabei ein breites Ausbildungsspektrum an. Auf den Friedhöfen wirken die Auszubildenden bei der Organisation von Trauerfeiern mit, sie erlernen das Öffnen und Schließen von Gräbern, sowie die Beisetzung von Särgen und Urnen. In den gewerblichen Bereichen Städtischer Bestattungsdienst und Krematorium erwerben sie Kenntnisse in der Abholung, Versorgung und Einbettung Verstorbener und der Kremationstechnik. Insgesamt gewinnen die Auszubildenden bei der Friedhofsverwaltung nicht nur fachliche Fertigkeiten, sondern lernen die organisatorischen Abläufe zwischen den verschiedenen Bereichen der Dienststelle bestens kennen. Auch 2011 und 2012 begann jeweils im September eine Auszubildende ihre Lehre. Nürnberg ist die einzige bayerische Kommune, die diesen Ausbildungszweig regelmäßig anbietet.

Die erste Auszubildende der Friedhofsverwaltung (Ausbildungszeitraum 2007 - 2010) hat inzwischen aus eigener Initiative den Meisterbrief erworben und bringt ihr umfassendes Wissen im Städtischen Bestattungsdienst ein.

Die Mitarbeiterin, die 2011 die Ausbildung zur Bestattungsfachkraft abgeschlossen hat, hat sich danach in der Kremationstechnik weitergebildet und unterstützt mit ihrem bestattungsrechtlichen und technischen know-how das Krematorium Nürnberg wesentlich.



3.3 Entwicklung des Mitarbeiterbestandes

Der Mitarbeiterstand der Friedhofsverwaltung lag in den Jahren 2009 bis 2012 durchschnittlich bei 182, zuletzt 176,5 Mitarbeitern.

Da in den letzten Jahren die Serviceleistungen im erheblichen Umfang auf den Friedhöfen und beim Städtischen Bestattungsdienst erweitert wurden, um deren Attraktivität zu steigern, entwickelten sich Personalengpässe. Das Referat für Allgemeine Verwaltung (Referat I) sicherte Hilfe durch Begutachtung überplanmäßiger Stellenkapazitäten zu, die im Jahr 2013 wirksam werden soll.

4. Projekte

4.1 Pilotprojekte

Als städtischer Bereich mit hoher Außenwirkung und mit der Verpflichtung zur Marktbehauptung bei den Betrieben gewerblicher Art „Städtischer Bestattungsdienst“ und Krematorium Nürnberg“ ist es der Friedhofsverwaltung ein dringendes Anliegen, die entsprechenden Aktivitäten der Stadt Nürnberg bereits im Entwicklungsstadium konstruktiv zu begleiten.

So hat die Dienststelle im Berichtszeitraum die Einführung folgender Pilotprojekte begleitet:

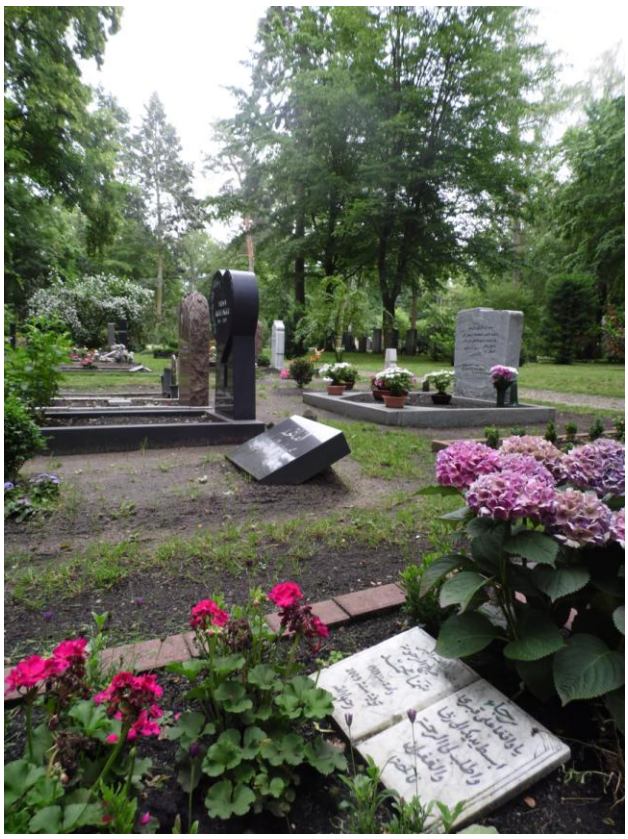
- Erarbeitung von Grundlagen für die Einführung von interkulturellen Workshops zur Kompetenzentwicklung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Arbeitsplätzen mit Bürgerkontakten im Rahmen des städtischen Fortbildungsprogramms. Ziel dieses Angebots soll sein, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer handlungsfähig zu machen, in interkulturellen Situationen auf der Basis von Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt und ihnen die Kompetenz zu vermitteln, mit Widersprüchlichkeiten oder kulturell bedingten Unterschieden besser umgehen zu können.

- Outputmanagement: Hinter diesem Projekt verbirgt sich das Vorhaben der Stadt Nürnberg Schreiben, insbesondere Massenprodukte, von einem Dienstleistungsbetrieb drucken und versenden zu lassen. Frühzeitig hat sich die Friedhofsverwaltung hierfür interessiert und sich als Pilotdienststelle beteiligt. Zusammen mit dem Amt für Organisation, Informationsverarbeitung und Zentrale Dienste wurden bestehende Besonderheiten der Friedhofsverwaltung in das Standardverfahren eingepflegt. Inzwischen werden mit diesem Verfahren Rechnungen und Gebührenbescheide extern erstellt und verschickt.

- Produkthaushalt: Ab dem Haushaltsjahr 2014 führt die Stadt Nürnberg einen Produkthaushalt ein. Die Friedhofsverwaltung mit ihrem breiten hoheitlichen Leistungsspektrum und den beiden Betrieben gewerblicher Art, dem „Städtischen Bestattungsdienst“ und dem „Krematorium Nürnberg“ hat in den zurückliegenden Jahren ihre Kosten- und Leistungsrechnung stetig vertieft und verbessert. Vor diesem Hintergrund einer bereits bestehenden, stark produktbezogenen Sichtweise in ihrer Haushaltsführung, bot sich die Friedhofsverwaltung als Pilotdienststelle für die Einführung des Produkthaushalts an.

4.2 Integration

Als Dienststelle mit einem naturgemäß sehr hohen Außenkontakt ist der Leiter der Dienststelle der Vertreter des Finanzreferats in der Koordinierungsgruppe Integration der Stadt Nürnberg, die Integrationsarbeit als Querschnittsaufgabe in der Stadtverwaltung dokumentiert.



Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen auf den Friedhöfen (z. B. anlässlich des Tags der offenen Tür der Stadt Nürnberg) sollen den Öffentlichkeitswert der Daseinseinrichtung „Friedhof“ fördern.

Friedhofsmarketing, richtig verstanden, beeinflusst nachhaltig die gesamte Ausrichtung und die Akzeptanz der Friedhöfe. Eine kreative Öffentlichkeits- und PR-Arbeit - auch ausgerichtet an den Bedürfnissen der „jüngeren Generation“ - sollte die Friedhofsleistungen und die Möglichkeit innovativer Gestaltungsmaßnahmen darstellen.

(musikalische Umrahmung einer Adventsfeier)

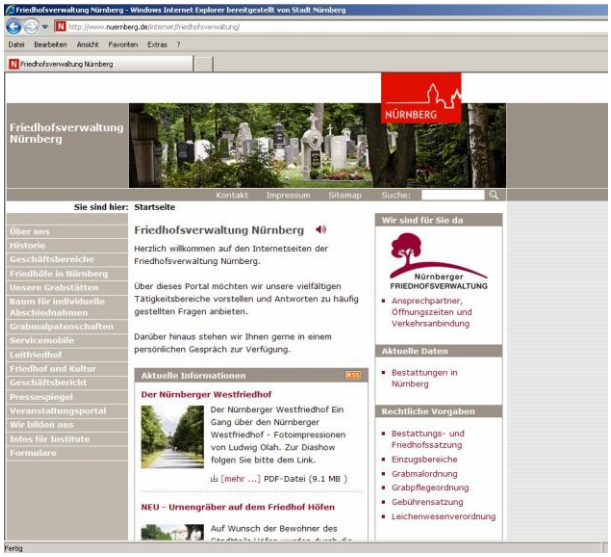
(Ballett auf dem Westfriedhof zum Tag der offenen Tür)

Insgesamt spielt Öffentlichkeitsarbeit in unserer von den Medien geprägten Welt eine große Rolle. Die Friedhofsverwaltung Nürnberg mit ihren Geschäftsbereichen Friedhöfe, Krematorium Nürnberg und Städtischer Bestattungsdienst nutzt das Internet um seine Leistungen den Nürnbergerinnen und Nürnbergern zu präsentieren. Unter
www.friedhofsverwaltung.nuernberg.de,
www.bestattungsdienst.nuernberg.de und
www.krematorium.nuernberg.de
werden interessierten Bürgerinnen und Bürgern die notwendigen Informationen zum Bestattungs- und Friedhofsbetrieb zur Verfügung gestellt. Speziell gestaltete Logos fördern den direkten Bezug zur jeweiligen städtischen Bestattungseinrichtung. Besonders nachgefragt wird weiterhin der „Friedhofswegweiser, der in anschaulicher Weise die Grabarten und die Möglichkeiten der individuellen Abschiednahme darstellt.

KREMATORIUM Nürnberg

Nürnberger FRIEDHOFSVERWALTUNG

Städtischer BESTATTUNGSDIENST



6. Innovationen

Neue Bestattungsformen

- Künstlergräber auf dem Westfriedhof

Am 07. Oktober 2011 wurde das Künstlergräberfeld auf dem Westfriedhof eröffnet.

Die Idee zu der Anlage entstand im Herbst 2007 während der Ausstellung „Zugang“ zum 100jährigen Bestehen der Friedhofsverwaltung. Für das Gräberfeld 73 haben sechs Nürnberger Künstlerinnen und Künstler Kunstwerke als Grabsteine für doppelttiefe Gräber geschaffen, die den Grabstätten eine besondere Exklusivität verleihen. „Die Anlage soll die Kunst wieder zurück auf die Gräber holen, von der sie ursprünglich ausging“, so der Friedhofsreferent Harald Riedel.

Hierbei handelt es sich zudem um das erste Grabfeld mit pflegefreien Gräbern für Erdbestattungen.

Als Beispiel für moderne Friedhofskultur soll das Künstlergrabfeld Friedhofsnutzer dazu anregen, Grabmale zu setzen, die individuell gestaltet sind. Beim Nutzungserwerb müssen sich die Käufer dazu verpflichten, dass das Kunstwerk dauerhaft auf dem Grab verbleibt (s. Anhang).

- Gräberfeld gegen das Vergessen

Für Nürnbergerinnen und Nürnberger, die ohne Angehörige versterben und deren Asche bisher anonym beigesetzt wurde, hat die Friedhofsverwaltung im April 2012 ein spezielles Gräberfeld geschaffen, auf dem die Namen der dort Bestatteten zu finden sind und das einen Ort des Erinnerns auch für Freunde und Bekannte bietet. Auch hier sorgt die Friedhofsverwaltung für die Grabpflege.

- Pflegefreie Grabstätte auf dem Großreuther Friedhof

Als Alternative zur Bestattung in Urnennischen möchte die Friedhofsverwaltung zwischenzeitlich verstärkt pflegefreie Urnenerdgräber anbieten. Auf dem Friedhof in Großreuth entstand deshalb mit den Stelen der Baumbestattung auf dem Westfriedhof eine entsprechende Urnenerdbestattungsanlage, die eine individuellere Erinnerungs- und Trauermöglichkeit bietet.

7. Baumaßnahmen

Bau- und Sanierungsmaßnahmen

Im Berichtszeitraum fanden die umfangreichsten baulichen Maßnahmen der vergangenen 60 Jahre statt:

Nach dem Trauerhallenneubau auf dem Westfriedhof im Jahre 2010 hat die Friedhofsverwaltung mit einem Kostenaufwand von über 5 Mio. Euro zum einen die ehemalige Trauerhalle für Erdbestattungen auf dem Westfriedhof saniert, zum anderen die gesamten technischen Einrichtungen des Krematoriums Nürnberg erneuert. 2012 wurde den Wünschen zahlreicher Besucherinnen und Besuchern des Südfriedhofs entsprechend eine weitere WC-Anlage auf dem Gelände im Bereich des Eingangs an der Saarbrückener Straße errichtet und die Anlage am Krematorium generalsaniert und mit einem Behinderten-WC ausgestattet.

7.1 Die Trauerhalle für Erdbestattungen auf dem Westfriedhof

Das zwischen 1882 und 1888 ursprünglich als Leichenhaus errichtete Gebäude wurde während des zweiten Weltkriegs stark zerstört und zwischen 1947 und 1949 wieder aufgebaut. Die bei einer Begutachtung im Jahre 2007 festgestellten baulichen und technischen Mängel am Gebäude erforderten eine aufwändige Generalsanierung - auch unter denkmalpflegerischen Aspekten. Da - um den gestiegenen Platzbedarf Rechnung zu tragen - 2010 auf der dem Gebäude gegenüberliegenden Seite eine neue Trauerhalle errichtet wurde (vgl. Geschäftsbericht 2009/2010) konnten in das zu renovierende Gebäude bedarfsgerecht Räume zur Sargvorbereitung, Lagerflächen, zwei Abschiednahmeräume, ein Kondolenzraum und eine Trauerhalle mit 25 Plätzen für Trauerfeiern in intimem Rahmen eingeplant werden. Die Einweihung fand am 22. Oktober 2012 statt. Mit dieser Sanierungsmaßnahme war nunmehr auch die zentrale Platzgestaltung abgeschlossen. Mit dem bestehenden Ensemble ist eine bemerkenswerte Ortsgestaltung erreicht, die im Stadtbild ihren eigenen Platz finden wird. Die Baukosten betrugen: 3,7 Mio. EUR.

7.2 Das Krematorium Nürnberg

Aufgrund eines im Ausschuss für Recht, Wirtschaft und Arbeit am 29.10.2008 vorgestellten Gutachtens über den Zustand der Krematoriumstechnik wurde im Herbst 2010 mit der Generalsanierung der technischen Einrichtung des Krematoriums Nürnberg einschließlich der Kühlräume begonnen. Dabei wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- die Komplettsanierung von drei Einäscherungsanlagen
- der Rückbau der bestehenden vierten Einäscherungsanlage
- die Umstellung der Abgasreinigung von Katalysatortechnik auf Flugstromverfahren
- die Beseitigung sicherheitstechnischer Mängel (u.a. Verbesserung der Fluchtwegesituation)
- die Erhöhung des Gasdrucks.

In der Planung sind aktuell
- die Erneuerung der Kühlräume unter arbeitsmedizinischen Vorgaben sowie
- der Neubau der Gemeinschaftsräume für den gärtnerischen Betrieb des Westfriedhofs.

8. Das Krematorium

Das Krematorium Nürnberg

Krematorien gibt es in Deutschland seit 1878. In Nürnberg fand die erste Einäscherung am 19. Mai 1913 statt. Heute werden in Nürnberg zwei von drei Verstorbenen eingeäschert. Das Krematorium Nürnberg ist damit eine unverzichtbare Einrichtung der Daseinsvorsorge auch für die Region. Es stellt sicher, dass die in Nürnberg und Umgebung Verstorbenen ohne lange Transportwege pietätvoll zeitnah und kostengünstig eingeäschert werden können. Dazu der Finanzreferent Harald Riedel bei der offiziellen Übergabe nach dem Umbau mit zahlreichen Gästen aus der Region: „Meine Bitte an die Verantwortlichen: Helfen Sie uns, dass das Krematorium Nürnberg die Einäscherungsstätte in der Region bleibt!“

Das Krematorium Nürnberg ist nach dem 10-monatigen Umbau mit modernster Technik ausgestattet. Eine der drei Ofenlinien gestattet die Einäscherung überbreiter Särge. Die Kapazität der Anlage ist auf 7.500 Einäscherungen pro Jahr ausgelegt.

Die Friedhofsverwaltung garantiert die Einäscherung und Aushändigung der Urne innerhalb von drei Werktagen. In besonderen Fällen und dem Vorliegen aller erforderlichen Unterlagen ist eine Einäscherung auch am Tag der Einlieferung möglich.

Die Asche wird den allgemeinen Anforderungen entsprechend in Grundurnen aus flüssigem Holz ausgehändigt, die sich zeitnah zersetzen. Auf besonderen Wunsch verwendet das Krematorium Nürnberg auch Urnen aus Metall.

Die Kosten für eine Einäscherung betragen einschließlich der Urne 351,05 EUR.

Das Krematorium Nürnberg bietet zwei neu gestaltete Hallen für die Trauerfeiern und diverse Möglichkeiten der individuellen Abschiednahmen, auch am offenen Sarg. Sowohl die Zeit für die Nutzung der Trauerhallen als auch die Möglichkeiten der Abschiednahme können bei der Friedhofsverwaltung individuell vereinbart werden.

Entsprechend den Regelungen in der Bestattungs- und Friedhofssatzung verwendet die Stadt Nürnberg den Erlös aus dem Verkauf der bei der Einäscherung anfallenden Metallrückstände zur „Förderung einer Kultur der Pietät, des Sterbens und der Totenruhe“. Über den jeweiligen Verwendungszweck entscheidet der Stadtrat.

KREMATORIUM
Nürnberg

9. Der „Städtische Bestattungsdienst“

Städtischer Bestattungsdienst

9.1 Leistungen anlässlich eines Sterbefalls

Der Städtische Bestattungsdienst ist den Nürnbergerinnen und Nürnbergern ein kompetenter und erfahrener Partner im Sterbefall. Unter der Überschrift „Abschied in sicheren Händen“ organisiert er „den letzten Weg“ von der Abholung des Leichnams bis zur Beisetzung. Daneben organisiert er auf Wunsch die Grabpflege und kümmert sich um die notwendigen Formalitäten im Zusammenhang mit einem Sterbefall. Dabei legen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonderen Wert auf eine einfühlsame und ausführliche Beratung. Den pietätvollen Rahmen bietet das 2010 eröffnete Beratungszentrum im Erdgeschoss des Anwesens Spitalgasse 1.

Für die Abholung stehen repräsentative Fahrzeuge zur Verfügung. Die Überführung eines Verstorbenen wird sowohl innerhalb Deutschlands als auch international durchgeführt.

9.2 Vorsorge

Mit einer Vorsorgevereinbarung kann schon zu Lebzeiten dafür gesorgt werden, dass alles rund um die Bestattung „für den Fall der Fälle“ im eigenen Sinne geregelt ist. Eine Vorsorgevereinbarung nimmt auch den Angehörigen viele Entscheidungen ab. Auch hierfür hat der Städtische Bestattungsdienst spezielle auf den Einzelfall abgestimmte Angebote.

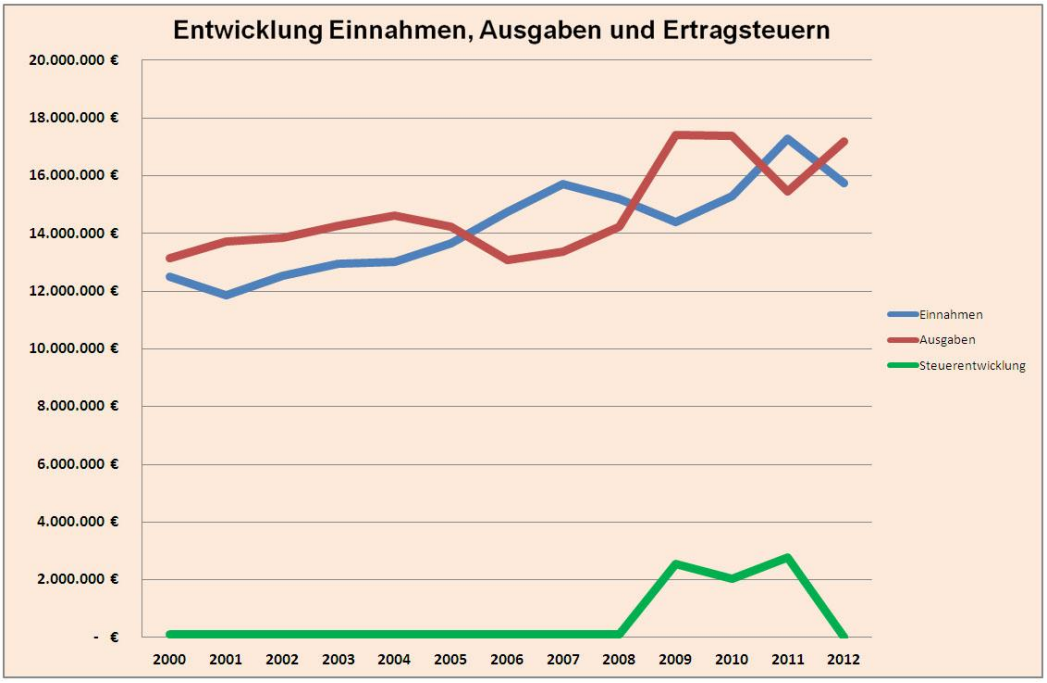
Sowohl im Trauerfall als auch zu Beratungen im Rahmen von Vorsorgeverträgen kommt der Städt. Bestattungsdienst ins Haus.

Über das Bestattungssortiment und die sonstigen Leistungen des Städtischen Bestattungsdienstes informiert ausführlich der Internetauftritt „www.bestattungsdienst.de“.

10. Wirtschaftliche Lage 2011/2012

10.1 Entwicklung des Betriebsergebnisses

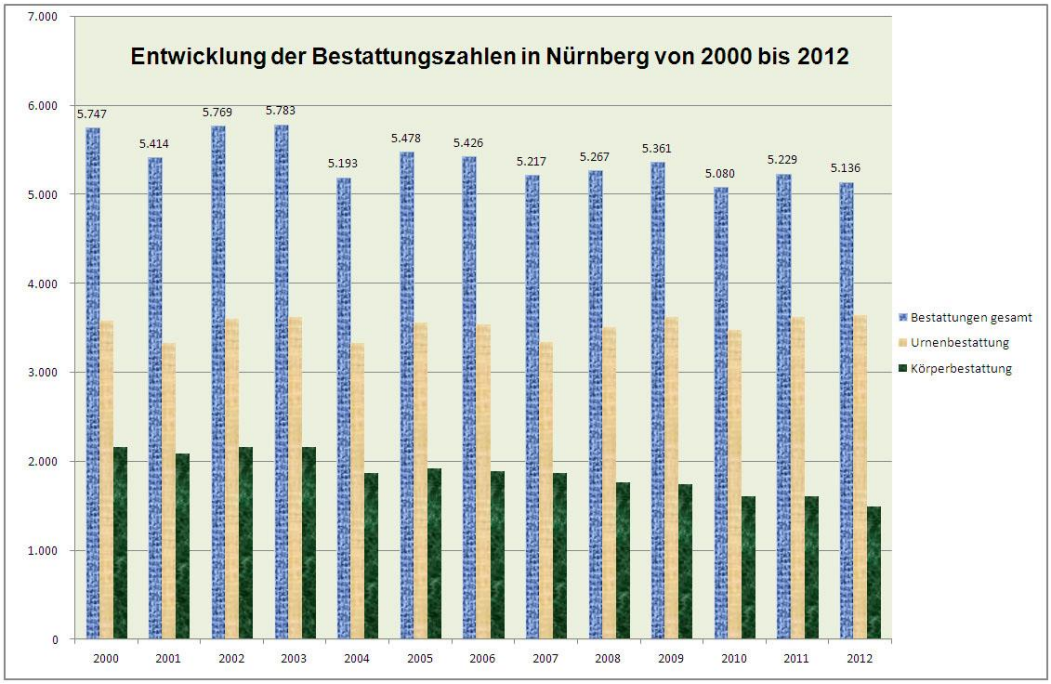
In den Berichtsjahren 2011 und 2012 gelang der Friedhofsverwaltung eine insgesamt positive Entwicklung der Geschäftszahlen. Dies zeigt anschaulich die nachfolgende Grafik.
Der Ausgabenbereich erfordert eine differenzierte Betrachtung. Bis in das Jahr 2011 hinein belasteten die hohen Steuernachzahlungen für die Jahre 2002 ff. bei den Betrieben gewerblicher Art noch den Haushalt der Friedhofsverwaltung. Beginnend mit dem Rechnungsjahr 2012 geht die Friedhofsverwaltung von einem konstanten Niveau bei der Steuerzahllast aus. Allerdings stellte 2012 der bis dahin noch nicht abgeschriebene Restwert der inzwischen erneuerten Ofenanlage des Krematoriums in Höhe von 2,1 Mio. Euro eine weitere hohe bilanztechnische Belastung für die Dienststelle dar.
Insgesamt erfreulich entwickelten sich dagegen die Einnahmen der Friedhofsverwaltung. Vermehrte Grabneuvergaben, deutliche Anstiege bei den Einäscherungszahlen und eine positive Entwicklung bei den Trauerhallennutzungen sind dafür verantwortlich. Es zeigt sich, dass die Entwicklung neuer Grabformen, die Investitionen in die neue Trauerhalle und in die Sanierung bestehender Bauten sowie der aufwendige technische Umbau des Krematoriums richtige Schritte in der Fortentwicklung der Friedhofsverwaltung waren.



10.2 Entwicklung der Bestattungszahlen in Nürnberg

Die Bestattungszahlen in Nürnberg stagnieren. Im Berichtszeitraum stieg der Anteil der Urnenbestattungen leicht auf zuletzt 71% an. Die Gründe hierfür liegen in gesellschaftlichen Veränderungen begründet. Die Friedhofsverwaltung will diesem Trend auch dadurch entgegen wirken, dass sie künftig auch pflegefreie Gräber für Sargbestattungen anbietet.

Zur Entwicklung der Bestattungszahlen in Nürnberg wird auf die Vorlage im Ausschuss für Recht, Wirtschaft und Arbeit vom 12.06.2013, der im Anhang abgedruckt ist, verwiesen.



10.3 Gebührenpolitik

Bundesweit ist inzwischen die Erkenntnis gereift, dass bei den Gebühren im Friedhofsbereich zumindest strukturelle Defizite die Regel darstellen. Allein die volle Kostendeckung als oberste Maxime der Gebührenkalkulation wird dem Problem nicht mehr gerecht. Hohe kostendeckende Gebühren führen zu einem Nachfragerückgang mit sinkenden Gebühreneinnahmen und der Erfordernis in den folgenden Geschäftsperioden wieder Erhöhungen zu beschließen. Die zunehmende Mobilität der Bevölkerung bringt es mit sich, dass sich die Bindungen zu den Herkunftsorten der Familien, zu den Orten der bestatteten Angehörigen vorangegangener Generationen lösen. Desto größer wird die Bereitschaft, zu hohe Belastungen durch die Grabnutzungsgebühren mit der Aufgabe der Gräber zu begegnen.

Vor diesem Hintergrund setzt die Friedhofsverwaltung nicht allein darauf, mit neuen Grabformen und Serviceangeboten die Attraktivität ihrer Friedhöfe zu steigern, sondern ist bestrebt im Gebührenvergleich der Großstädte in Bayern und Deutschland bei der Gebührenhöhe auf den hinteren Plätzen zu verbleiben. Erreicht wird dies auch dadurch, dass die Betriebe gewerblicher Art (Städtischer Bestattungsdienst und Krematorium Nürnberg) mit ihren Überschüssen die Unterdeckungen im Gebührenbereich ausgleichen und langfristig deutlich Gebührenerhöhungen vermeiden lassen.

11. Controlling

Im Berichtszeitraum wurde die Kosten- und Leistungsrechnung weiter optimiert. Des Weiteren implementierte die Friedhofsverwaltung die Äquivalenzziffernkalkulation zur Ermittlung der Grabnutzungsgebühren. Derzeit wird geprüft, inwieweit diese Kalkulationsform die auch für die bisherigen Bestattungsgebühren angewandte Zuschlagskalkulation ersetzen kann.

Wesentliche Neuerungen im Bereich des kommunalen Rechnungswesens ergeben sich durch die Einführung des Produkthaushaltes bei der Stadt Nürnberg ab 2014. Die Friedhofsverwaltung bewirtschaftet dann die drei Produkte, „Durchführen der ordnungsrechtlichen Bestattungen“, „Durchführen der Bestattung“ sowie „Bestattungsdienst und Krematorium“. Der Produkthaushalt gibt in aggregierter Form Aufschluss über Einnahmen, Ausgaben sowie über Leistungsdaten der einzelnen Bereiche. Durch den Produkthaushalt wird das städtische Berichtswesen transparenter dargestellt und ergänzt als weiterer Baustein das Rechnungswesen der Dienststelle qualifiziert.

Ein leistungsfähiges Controlling befähigt die Friedhofsverwaltung zeitnah auf Entwicklungen zu reagieren und damit einen zukunfts- und konkurrenzfähigen Betrieb sicherzustellen.

12. Ausblick

Die zurückliegenden Jahre gestalteten sich für die Friedhofsverwaltung sehr schwierig. Notwendige organisatorische Änderungen und Innovationen auf dem Weg von einer Verwaltungseinrichtung zu einem verstärkt serviceorientierten Betrieb, aufwendige Baumaßnahmen und unerwartete finanzielle Belastungen galt es zu meistern. Und dies vor dem Hintergrund, den Friedhofsbesuchern und Hinterbliebenen in ihrer von Trauer und Schmerz geprägten Lage jederzeit gerecht zu werden und ihnen eine kompetente und hilfreiche Betreuung zu gewährleisten. Dass dieser Spagat gelungen ist, verdankt die Friedhofsverwaltung wesentlich dem hohen persönlichen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die finanzielle Entwicklung stabilisiert sich. Der beschrittene Weg, die Attraktivität der städtischen Friedhöfe weiter zu verbessern und auf sich ändernde Bestattungsgewohnheiten mit passenden Konzepten zu reagieren, kann weiter fortgesetzt werden. Die Nürnberger Friedhöfe als Einrichtungen der Daseinsfürsorge für Jung und Alt zu führen, verlangt Konzepte, die sich im Spannungsfeld „Neues zu schaffen und Bewährtes zu erhalten“ bewegen. Das ist die Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Friedhofsverwaltung in einer Zukunft, deren Veränderungsprozesse sich zunehmend beschleunigen.

13. Anlagen

13.1 Die Entwicklung der Belegungszahlen auf den Nürnberger Friedhöfen

(aus der Vorlage für den Ausschuss für Recht, Wirtschaft und Arbeit vom 12.06.2013)

1. Ausgangslage

Die Friedhofsverwaltung betreut auf den Nürnberger Friedhöfen derzeit rund 88.000 Gräber. Jährlich führt sie ca. 5.300 Bestattungen durch. Aufgrund der historischen Umgebung und Gestaltung, gerade der beiden Hauptfriedhöfe, lassen derzeit lediglich rund die Hälfte aller Gräber ein maschinelles Öffnen und Schließen zu. Ziel ist es, diesen Anteil nach und nach stetig zu erhöhen. Dazu ist jedoch der von der Friedhofsverwaltung bereits eingeleitete Wandel zu einer großzügigeren und maschinengerechten Grabfeldgestaltung unumgänglich, die auch eine Berücksichtigung von behinderten- und seniorenspezifischen Gesichtspunkten beinhaltet. Deshalb werden in einzelnen Friedhofsabteilungen keine Gräber mehr belegt, um eine Neustrukturierung zu ermöglichen. Der Zeitraum über den eine Umgestaltung läuft, wird maßgeblich von den restlichen Ruhezeiten bestimmt. Von Zwangsumbettungen aus Gründen der Neuorganisation wurde bisher Abstand genommen. Dieses Vorgehen verlängert allerdings den Zeitraum bis eine Umgestaltung wirksam werden kann.

Die Nichtbelegung könnte zunächst den Eindruck eines (teilweisen) Leerstandes erwecken. Es entsteht dadurch jedoch der notwendige Raum, um auf die Anforderungen an eine moderne Friedhofsgestaltung reagieren zu können. Überhangflächen (darunter sind vollständig unbelegte Friedhofsabteilungen zu verstehen), wie sie in anderen Großstädten vorhanden sind, existieren in Nürnberg nicht.
Für den Bedarf an Friedhofsflächen gibt es Empfehlungen aus der Freiraumplanung für die Versorgung mit Friedhofsflächen, die in der Stadtplanung verwendet werden. Die Spannbreite liegt bei 3,5 m² bis 5 m² pro Einwohner[1]. Bei derzeit 506.000 Einwohnern müsste von einem Flächenbedarf von 177 bis 253 ha. in Nürnberg ausgegangen werden. Tatsächlich werden in Nürnberg ca. 125 ha als kommunale Friedhofsfläche genutzt. Selbst unter zusätzlicher Berücksichtigung der Flächen kirchlicher Friedhöfe mit einer Größe von ca. 14,72 ha, liegt der Bestand an Friedhofsflächen deutlich unter den unteren Empfehlungswerten. Bei der letzten Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Nürnberg wurde auf die Darstellung der Flächen für den Nordfriedhof an der Stadenstraße verzichtet, da man im Abstimmungsprozess zur Einschätzung gekommen war, dass die vorhandenen Friedhofsflächen ausreichen würden. Diese Einschätzung hat sich bisher bestätigt. Die Friedhofsflächen reichen aus, Überhangflächen entstanden nicht.

2. Gesellschaftlicher und demografischer Wandel

In Zeiten einer immer flexibler werdenden Gesellschaft, deren Familienbande sich aus den verschiedensten Gründen zumeist über die Grenzen Nürnbergs erstreckt oder die vermehrt den Wunsch nach individuelleren, pflegeleichteren und kostengünstigeren Grabvarianten äußert, muss sich das Friedhofsangebot den Bedingungen anpassen. Dies verändert aber auch den Friedhof selbst. Die klassische rasterartige Einteilung der bisherigen Grabflächen rückt dadurch zunehmend in den Hintergrund. Die so neu definierten gestalterischen Herausforderungen spiegeln sich beispielsweise in den Flächen zur Baumbestattung auf den beiden Hauptfriedhöfen und dem Friedhof in Reichelsdorf aber auch in besonders angelegten Bereichen, wie der Urnengemeinschaftsstelle und dem Lapidarium auf dem Westfriedhof sowie dem auf dem Südfriedhof angelegten Urnenhain wider.

Die Friedhöfe benötigen die entstehenden Freiflächen jedoch nicht nur aufgrund gesellschaftlicher Veränderungsprozesse, sondern auch aufgrund der demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. So ist im Zeitraum bis zum Jahr 2050 mit einem erheblichen Anstieg der Sterbezahlen zu rechnen.

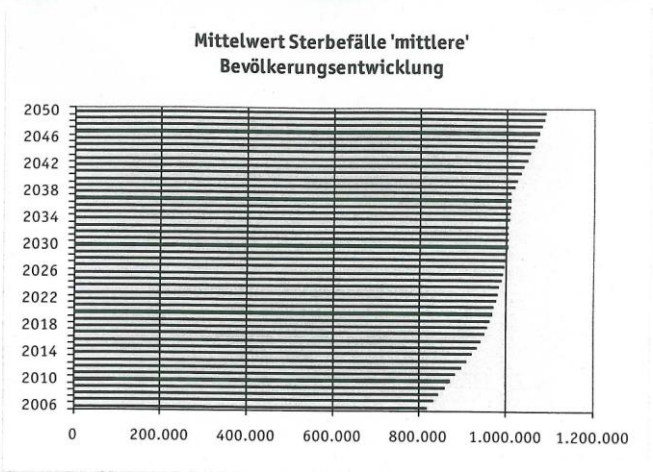
[1] Dt. Rat für Landespflege, Freiraumqualitäten in der zukünftigen Stadtentwicklung, Feb. 2006, S. 15

2.1 Kasseler Studien zur Sepulkralkultur[1]

Laut den Kasseler Studien zur Sepulkralkultur - und hier im speziellen der Studie über "Nachfrageorientierte Strategien zur Nutzung städtischer Friedhofsflächen" - weist die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes bis 2050 eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung und steigende Sterbezahlen aus. Das Statistische Bundesamt, so die Studie, bewertet die Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen wie folgt:

"Die Zahl der ab 65-jährigen steigt bis zum Ende der 2030er Jahre etwa um die Hälfte: von aktuell knapp 16 Millionen auf circa 24 Mio.. Danach wird sie leicht zurückgehen. Die Bevölkerung ab 80 Jahren nimmt unablässig zu: von knapp 4 Millionen im Jahr 2005 auf 10 Mio. im Jahr 2050. Dann werden über 40% der 65-jährigen und Älteren mindestens 80 Jahre sein."

Die Zahl der Sterbefälle wird kontinuierlich zunehmen, weil die stark besetzten Jahrgänge in das hohe Alter hineinwachsen werden. Dies zeigen das folgende Diagramm und die Erläuterungen:



Die durchschnittlichen Sterbefälle lagen auf Bundesebene im Basisjahr 2006 bei ca. 820.000. Bis 2025 werden diese um ca. 22% auf rund 1.000.000 Sterbefälle ansteigen. Von 2025 bis 2050 erfolgt nochmals ein Anstieg um ca. 10% auf rund 1.100.000 Sterbefälle. Im Vergleich zum Basisjahr 2006 liegt der Anstieg laut der Kasseler Studien bis 2050 bei ca. 33%.

3. Entwicklung auf den Nürnberger Friedhöfen

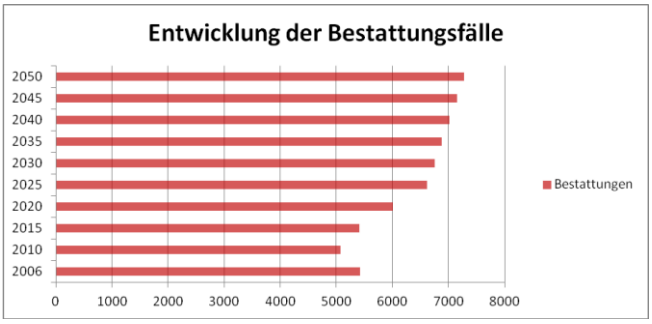
Ausgehend von den obigen Betrachtungen, stellt sich die Entwicklung der Belegungszahlen auf den Nürnberger Friedhöfen bis zum Jahr 2050 aus Sicht der Friedhofsverwaltung wie folgt dar:

3.1 Entwicklung und Verlauf der Bestattungszahlen

Im Basisjahr 2006 wurden von der Friedhofsverwaltung 5.426 Bestattungen durchgeführt. Bis zum Jahr 2025 wird ein Anstieg auf ca. 6.620 Beisetzungen zu erwarten sein, der sich bis zum Jahr 2050 auf 7.282 Bestattungen fortsetzen wird. Die Steigerung vom Jahr 2025 auf das Jahr 2050 fällt zwar geringer aus, dennoch werden die Bestattungszahlen im Vergleich zum Basisjahr eine Gesamtsteigerung von ca. 34% erreichen. Dies entspricht der oben dargestellten durchschnittlichen Bevölkerungsentwicklung.

Jahr	Bestattungen	Jahr	Bestattungen
1995	5927	2005	6620
2000	5747	2030	6752
2006	5426	2035	6885
2010	5080	2040	7017
2015	5408	2045	7149
2020	6014	2050	7282

[1] Kasseler Studien zur Sepulkralkultur, Band 16, Martin Venne, "Nachfrageorientierte Strategien zur Nutzung städtischer Friedhofsflächen"



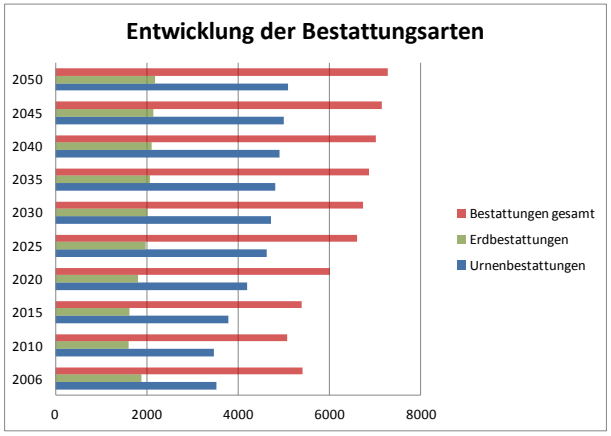
3.2 Entwicklung und Verlauf der Erd- und Urnenbestattungen:

Der Anteil der Bevölkerung, die eine klassische Erdbeisetzung wünschen, kann seit dem Basisjahr 2006 als stabil angesehen werden. Er liegt jeweils bei ca. 30%. Somit wurde zur weiteren Beurteilung der künftigen Entwicklung der Urnen- und Erdbestattungen ein Verhältnis der Größenordnung 70% zu 30 % unterstellt.

Jahrgänge	Urnenbestattungen absolut	Erdbestattungen absolut	Bestattungen absolut gesamt	Anteil Urnenbestattungen in %	Anteil Erdbestattungen in %
2006	3539	1887	5426	65	35
2007	3344	1873	5217	64	36
2008	3507	1760	5267	67	33
2009	3617	1744	5361	67	33
2010	3478	1602	5080	68	32
2011	3622	1607	5229	69	31
2012	3645	1491	5136	71	29

Aufgrund der obigen Daten für Nürnberg, ist folgende Entwicklung bei den Urnen- und Erdbestattungen zu erwarten:

Jahrgänge	Urnenbestattungen	Erdbestattungen	Bestattungen gesamt
1995	3544	2383	5927
2000	3582	2303	5885
2006	**3539**	**1887**	**5426**
2010	3478	1602	5080
2015	3786	1623	5408
2020	4210	1804	6014
2025	**4634**	**1986**	**6620**
2030	4726	2026	6752
2035	4819	2065	6885
2040	4912	2105	7017
2045	5005	2145	7149
2050	**5097**	**2185**	**7282**



3.3 Wirkung von Grabrückgaben

3.3.1 Allgemeine Auswirkungen

Grabrückgaben wirken sich zunächst auf die durchgängige Belegung der Friedhofsflächen aus. Es entstehen unbelegte Teilflächen, die zusätzlichen Pflegeaufwand verursachen.

3.3.2 Auswirkungen auf die Nürnberger Friedhöfe

Für die Nürnberger Friedhöfe kann auch zukünftig von einem ausgewogenen Bestand an belegten Grabstellen ausgegangen werden. Zum einen unterstützen Grabrückgaben die unter 1. genannten Neustrukturierungen, zum anderen werden zukünftig Flächen wegen der steigenden Sterbezahlen gebraucht. Außerdem stehen auf den Kleinfriedhöfen nur noch für einen begrenzten Zeitraum Grabfelder zur Verfügung (siehe 3.4). In der Gesamtbetrachtung stellen sich Grabrückgaben aus Sicht der Friedhofsverwaltung somit als unproblematisch dar.

3.4 Kommunale Kleinfriedhöfe

3.4.1 Kapazitäten

Die Kapazitäten der kommunalen Kleinfriedhöfe stehen nicht in unbegrenztem Maße zur Verfügung. Auf dem Großteil der Friedhöfe ist mittel- bis langfristig die flächenmäßige Aufnahmegrenze erreicht. Eine Erweiterung der Friedhofsflächen ist nur sehr beschränkt möglich (z.B. auf den Friedhöfen Großreuth und Worzeldorf), da geeignete Flächen kaum oder nicht verfügbar sind.

3.4.2 Örtliche Gegebenheiten

Auf anderen Kleinfriedhöfen hingegen sieht sich die Friedhofsverwaltung aufgrund der örtlichen Gegebenheiten gezwungen, bestimmte Flächen für Erdbestattungen sperren zu müssen. So weisen beispielsweise Teilbereiche des Friedhofs in Fischbach eine Bodenbeschaffenheit auf, bei der ein unregelmäßig schwankender Grundwasserspiegel die biologischen Umsetzungsprozesse während der Ruhezeit stark behindert, bzw. nicht zulässt. In diesen Bereichen ist die Durchführung von Erdbestattungen teilweise sogar unmöglich.

3.4.3 Kompensation

Für den Fall, dass keine Kapazitäten mehr auf den Kleinfriedhöfen zur Verfügung stehen, muss auf die beiden großen Hauptfriedhöfe ausgewichen werden. Eine höhere Belegungsdichte wird dann die Folge sein. Dies ist aber aus derzeitiger Sicht problemlos möglich, da dort genügend Platz vorhanden ist.

3.5 Liberalisierung des Friedhofswesens

Auch die bisherigen Maßnahmen zur Liberalisierung des Friedhofswesens kann die Stadt Nürnberg mit ihren kommunalen Friedhöfen gut kompensieren. Zum einen herrscht nach wie vor Friedhofszwang. Zum anderen befinden sich die Nürnberger Friedhöfe aufgrund der guten Infrastruktur einer Großstadt und zeitgemäßen Bestattungsmöglichkeiten, wie z. B. den Naturbestattungen, gegenüber den neu geschaffenen privaten Friedwäldern auch zukünftig im Vorteil. Gerade die durch die Friedhofsverwaltung angelegten Baumbestattungsanlagen finden bei den Nürnberger Bürgerinnen und Bürgern sehr hohen Anklang.

4. Fazit

Die Belegung der Nürnberger Friedhöfe kann auch in Zukunft in einem ausgewogenen Maße sichergestellt werden. Die zur Verfügung stehenden Friedhofsflächen reichen hierfür aus. Insbesondere werden kompaktere und pflegefreie Anlagen zunehmen. Ein starker Bevölkerungsrückgang ist für Nürnberg trotz steigender Sterbezahlen in den zukünftigen Jahren nicht zu erwarten. Die Entwicklungen bzgl. einer weitergehenden Liberalisierung des Friedhofswesens muss abgewartet werden. Bislang ist es der Friedhofsverwaltung aber immer gelungen, ihr Angebot nicht nur an die aktuellen Entwicklungen anzupassen, sondern in vielen Bereichen auch neue Maßstäbe zu setzen. Dies zeigt nicht nur das in den letzten Jahren umfassend erweiterte Gräberangebot. Auch Bau- und Sanierungsmaßnahmen - wie etwa die der Trauerhallen auf dem West- und Südfriedhof - tragen hierzu bei. Dieses Konzept soll auch in Zukunft so fortgesetzt werden, um den Bürgerinnen und Bürgern auch weiterhin auf kommunaler Ebene ein modernes und pietätvolles Angebot zu angemessenen Gebühren ermöglichen zu können.

13.2 Die Künstlergräber auf dem Westfriedhof

Auf dem Gräberfeld 73 des Westfriedhofs wurden sechs Grabstätten von Nürnberger Bildhauerinnen und Bildhauern gestaltet. Sie sind eingebettet in die Parklandschaft des vom Jugendstil geprägten Friedhofsareals.

Hier soll Kunst wieder zurück auf die Gräber geholt werden, von wo sie ursprünglich ausging. Sie soll ein Beispiel für moderne Friedhofskultur sein und die Friedhofsnutzer zu einer individuellen Grabmalgestaltung anregen.

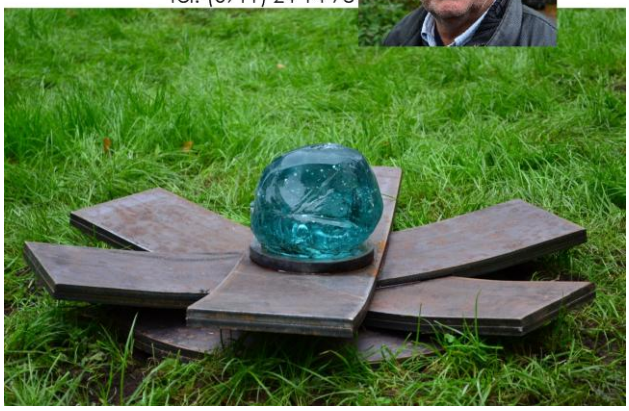
Die Werke wurden eigens für diese Idee aus unterschiedlichen Materialien geschaffen. Neben dem klassischen Material Naturstein wird von den Gestaltern auch Holz, Glas und Metall eingesetzt. Die Kunstwerke zeigen in ihrer Funktion als Grabmale neue Wege in der Ausgestaltung von Trauerorten auf.

Sie sind zusammen mit den Grabstellen, auf denen sie stehen, über die Künstlerinnen und Künstlern zu erwerben.

Robert Scholz
1960 geboren in Nürnberg
1989-1994 Studium an der
Akademie für Bildende Künste
in Nürnberg
Tel. (0911) 28 77 920

Christian
Ruckdeschel
1953 geboren in
Weidenberg
1979-1986
Studium an der
Akademie für
Bildende Künste
in Nürnberg
Tel. (0152)
05 478 184

Hubertus Hess
1953 geboren in Coburg
1979-1986 Studium an der
Akademie für Bildende Künste
in Nürnberg
Tel. (0911) 24 14 78



Christian Rösner
1969 geboren in Nürnberg
1991-1998 Studium an der
Akademie für Bildende
Künste in Nürnberg
Tel. (0911) 51 13 86

Michaela Biet
1957 geboren in Augsburg
1980-1985 Studium an der
Akademie für Bildende Künste
in Nürnberg
Tel. (0911) 69 28 30

Meide Büdel
1961 geboren in Bad Mergentheim
1982-1988 Studium an der Akademie
für Bildende Künste in Nürnberg
Tel. (0911) 20 99 54

13.3 Aus der Zeitschrift „Friedhofskultur“ vom Februar 2012

Ausstellung

Leitfriedhof Nürnberg: „Symbiose“ - Entwurf einer pflegefreien Grabanlage

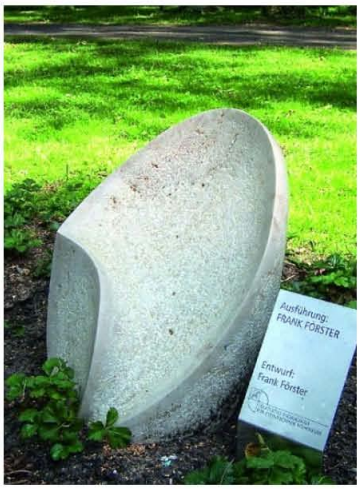
Seit Mai letzten Jahres zeigt der Leitfriedhof Nürnberg auf dem städtischen Südfriedhof unter dem Titel „Symbiose“ den Entwurf für eine pflegefreie Grabanlage für Urnen- und Erdbestattungen. Die Anlage entstand im Rahmen eines Unterrichtsprojekts an der Fachschule für Steintechnik in Wunsiedel.

Die Gesamtanlage besteht aus drei sich überlappenden Kreisen.

Die Studenten waren aufgefordert, das Konzept für eine kleinteilige, pflegefreie Anlage für Urnen- und Erdgräber zu entwickeln, die leicht veränderbar ist und sich problemlos in die Freiflächen bestehender Friedhofsanlagen integrieren lässt. In der Fachschule werden seit der Gründung des Leitfriedhofs regelmäßig Lösungsvorschläge für zeitgemäße Grabgestaltungen entwickelt, deren Ergebnisse dann auf dem Nürnberger Südfriedhof präsentiert werden. Bei dem aktuellen Projekt, das im Herbst 2010 ins Leben gerufen wurde, beteiligten sich rund 30 Schüler mit unterschiedlichen Lösungsansätzen. Aus diesen Arbeiten wählten die Mitglieder des „Kuratoriums Leitfriedhof“ die Arbeit „Symbiose“ von Dominik Pensky aus und setzten sie auf dem Leitfriedhof um.

Die Grundform der Anlage besteht aus drei sich überlappenden Kreisen, die mit Rindenmulch bedeckt sind. An den beiden gegenüberliegenden Enden der äußeren Kreise befinden sich insgesamt zwölf Grabzeichen – je sechs bilden durch eine mit Bodendeckern bepflanzte Fläche eine gestalterische Einheit. Die Zentren der Kreise bilden jeweils ein Baum aus dem vorhandenen Bestand sowie zwei neu gepflanzte Büsche, die das Ensemble auflockern.

„Die Anlage zeichnet sich durch ihre besondere landschaftsarchitektonische Anordnung aus, die in ihrer Größe leicht



Urnengrabmal, entworfen und angefertigt von Frank Förster.

Urnengrabmal, entworfen und angefertigt von Markus Krüger.

Urnengrabmal: Entwurf Julian Christel, Ausführung Gläsel & Weber, Kronach.

Fotos: Günther Gebhardt

Grabmalarbeit der Firma Georg Neuengirg. Krummennaab.

Entwurf: André Zimmer, Ausführung: Rappl Stein GmbH, Moosbach.

Grabmalarbeit der Firma Schlick GmbH, Zell, Entwurf: Dominik Pensky.

veränderbar ist und mehrstellige Gräber sowohl für Urnen- als auch für Sargbeisetzungen mit individuell gestalteten Grabzeichen enthält. Die Kreise bilden einen meditativen Ruheraum, der die Trauerarbeit unterstützt. Überzeugt hat das Kuratorium auch das grabstellenübergreifende Bepflanzungs- und Pflegekonzept, bei dem die Hinterbliebenen sich nicht um die Grabpflege kümmern müssen, das aber trotzdem individuelle Trauerrituale zulässt" – so begründete das „Kuratorium Leitfriedhof" seine Entscheidung, das Konzept in Nürnberg umzusetzen.

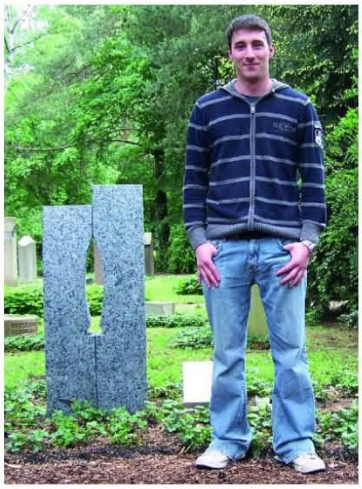
Die im Rahmen von „Symbiose" aufgestellten Grabmale sind ausnahmslos aus europäischen Natursteinen gestaltet, teilweise handgefertigt, teilweise aus hochwertiger industrieller Fertigung. Die Pflege der Anlage übernehmen die Friedhofsgärtner vor Ort.

Neben der Arbeit von Dominik Pensky (28), der seine Lehre in einem Grabmalbetrieb absolviert hat und danach eine Bildhauerschule in Italien besuchte, ehe er sich in Wunsiedel weiterbildete, wären nach Ansicht der Jury die meisten der vorgelegten Gestaltungskonzepte ebenfalls auf den Friedhöfen umsetzbar.

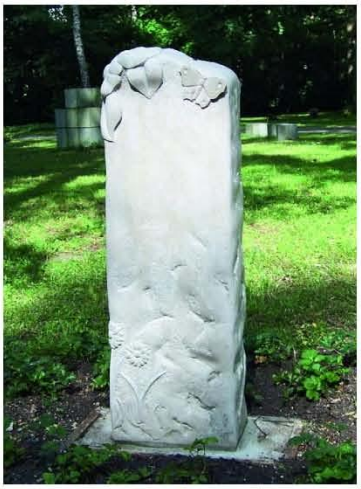
Die präsentierte Arbeit trägt der Intention des „Leitfriedhofs Nürnberg" als Forum für Innovationen in hervorragender Weise Rechnung; sie wird bis Ende 2012 zu sehen sein. Ein Flyer, der über das Projekt informiert, liegt auf dem Gelände aus.

Der „Leitfriedhof Nürnberg" befindet sich auf dem Nürnberger Südfriedhof, erreichbar über den Eingang an der Trierer Straße (Endhaltestelle der Straßenbahn Linie 8).
Näheres zum Leitfriedhof Nürnberg unter: www.Leitfriedhof.de.

Günther Gebhardt, Nürnberg



Benedikt Doreth vor seinem Entwurf, Ausführung: Granitwerk Popp, Waldershof.



Stele mit plastisch herausgearbeiteten Blättern und Schmetterlingsmotiv.

Handwerklich anspruchsvoll: Das Knotenmotiv auf dieser Stele.

14. Impressum

Herausgeber:
Stadt Nürnberg, Friedhofsverwaltung
Spitalgasse 1, 90403 Nürnberg
Tel.: (09 11) 2 31 - 84 83
www.friedhofsverwaltung.nuernberg.de
www.bestattungsdienst.nuernberg.de
www.krematorium.nuernberg.de

Redaktion:
Günther Gebhardt
Rainer Kleylein
Christian Kräusel
Manuela Neubauer-Tsiampazi
Gerhard Wellenhöfer

Bildnachweise:
© Graubalance GmbH & Ludwig Olah
© Michael Gärtner
© Gerhard Wellenhöfer

Umschlaggestaltung:
Michael Gärtner

Druck:
noris inklusion gemeinnützige GmbH

Auflage:
200 Exemplare

Erscheinungstermin:
Oktober 2013